Literaturbesprechung

ENGEL, F.: Pilzwanderungen — Eine Pilzkunde für jedermann —. 6. erweiterte Auflage herausgegeben von PAULA ENGEL. A. ZIEMSEN Verlag, Wittenberg Lutherstadt 1965. 207 Seiten Text mit 64 Farbtafeln. 198 farbige Pilzabbildungen und 153 Zeichnungen im Text, Preis MDN 11,40.

FRANZ ENGELS Pilzwanderungen liegen in ihrer 6. Auflage vor. Das bewährte Pilzbuch wurde nach dem Tode des Autors von seiner Witwe, Frau PAULA ENGEL in erweiterter Fassung herausgegeben.

Die Einteilung ist dieselbe geblieben, wie in den vorangegangenen Auflagen; neu hinzugekommen sind 16 Farbtafeln, wieder nach Aquarellen des Autors, so daß jetzt rund 200 Pilzarten farbig abgebildet sind. Tafel Nr. 2 wurde neu gestaltet. Daß im Artenverzeichnis etwa 150 schematische Strichzeichnungen auf Fruchtkörper- oder Knollenformen hinweisen, ist eine sehr zu begrüßende Neuerung. Auf die Aufführung von Autorennamen wurde diesmal mit der Begründung verzichtet, daß sie für den Laien nicht verständlich sind, und daß sie auch der praktische Pilzsammler entbehren kann.

Die systematische Einteilung wurde von H. KREISEL auf den neuesten Stand gebracht; auch das Artenverzeichnis erscheint in anderer Reihenfolge. Beschrieben werden fast 700 Pilzarten.

Die Ausstattung des Buches ist diesmal wirklich zufriedenstellend. Auf gutem Papier gedruckt, versehen mit weichem, abwaschbarem Einband und abgerundeten Ecken, sind „die Pilzwanderungen" das ideale Buch für jeden Pilzsachverständigen und Pilzfreund.

HERR.

NAUMOV, N. A.: Flora gribov Leningradskoj oblasti. II. Diskomicety. (Pilzflora der Oblast Leningrad. II. Diskomyzeten.) 256 S., 119 Abb. Verlag „Nauka", Moskva—Leningrad 1964. Preis 1 Rub. 64 Kop. (etwa MDN 8,20).

Der erste Band dieser Pilzflora erschien 1954 und umfaßte die niederen Pilze (*Archi-* und *Phycomycetes*). Der Autor ist besonders als Spezialist für *Mucorales* bekannt geworden. Der zweite, den *Discomycetes* gewidmete Band, erschien etwa 10 Jahre nach Abschluß des Manuskripts und 5 Jahre nach dem Tode des Verfassers, er ist also in taxonomischer und nomenklatorischer Hinsicht schon veraltet. NAUMOV stützte sich noch weitgehend auf REHM, dessen System er nach eigenen Anschauungen weiterentwickelt hat. Der Herausgeber (V. P. SAVIČ) hat bewußt auf eine Modernisierung des Manuskriptes verzichtet, um die Darstellung NAUMOVs nicht zu verfälschen, handelt es sich doch um das erste zusammenfassende Werk über *Discomycetes* in russischer Sprache.

Als Bestimmungswerk für die nördlichen, im Vergleich zu Mitteleuropa floristisch ärmeren Gebiete ist das Buch gut verwendbar. Es enthält klare Schlüssel und Beschreibungen, und 119 Arten sind durch Habitus- und Detailzeichnungen (größtenteils Originale) illustriert. Für den pflanzengeographisch Interessierten ist außerdem die Aufzählung der Fundorte und -daten aus der Umgebung Leningrads wertvoll.

KREISEL

PILÁT, A.: Jehličnaté stromy a keře našich zahrad a parků (Nadelbäume und Sträucher unserer Gärten und Parkanlagen). Nakladatelství Československé akademie věd Praha 1964. 507 Seiten Text (tschechisch) mit 330 Schwarz-Weiß. Fotoaufnahmen und 16 Farbfotografien. Preis Kčs 50.—.

Die meisten Pilzinteressenten kennen den bedeutenden Mykologen ALBERT PILÁT, ahnen aber nicht, daß sein Interesse nicht nur den Pilzen gilt. Sein neuestes Werk über Nadelbäume und Sträucher, die in Gärten und Parkanlagen auf dem Gebiet der ČSSR gedeihen, ist die Fortsetzung seines 1953 erschienenen Buches „Listnaté stromy a keře našich zahrad a parků" (Laubbäume und Sträucher unserer Gärten und Parkanlagen). Nadelhölzer spielen wegen ihrer immergrünen Nadeln und ihres ebenmäßigen Wuchses in der Gartenarchitektur eine bedeutende Rolle.

Der Autor beschreibt genau das Umsetzen von Nadelbäumen sowie deren Vermehrung durch Samen oder vegetativ. In einem weiteren Kapitel behandelt PILÁT die Entwicklung und das System der Nacktsamigen (*Gymnospermae*). Es folgt ein Bestimmungsschlüssel für Nadelbäume und Sträucher auf Grund benadelter Zweige und Zapfen.

Im speziellen Teil werden die Nacktsamigen in 4 Klassen und 9 Familien gegliedert. Der Artname wird jeweils tschechisch und außerdem auch russisch, englisch und deutsch angeführt. In jeder Familie werden Gattungen und Arten sowie deren Verbreitung und Kultur ausführlich beschrieben. PILÁT führt z. B. 49 Tannen-, 34 Fichten-, 19 Lärchen- und 59 Kiefernarten an, um nur die bekanntesten Nadelbäume zu nennen.

Tropische Arten erwähnt der Autor nur ausnahmsweise, um den phylogenetischen Zusammenhang mit Arten der mittleren Zone zu zeigen.

An die Beschreibungen schließt sich ein 14 Seiten umfassendes Literaturverzeichnis an, dann folgt der Bildteil mit 240 Schwarz-Weiß-Fotografien. Im Laufe von 30 Jahren fertigte PILÁT mehr als 1800 Fotografien an, von denen ein Teil in dem Buch reproduziert wurde. Dem Bildteil folgen: Autorenregister samt Abkürzungen, ein tschechisches Inhaltsverzeichnis, dann ein fremdsprachiges und schließlich das der wissenschaftlichen Namen mit allen Synonymen.

Die Ausstattung des Buches ist in jeder Beziehung erstklassig; es ist den mykologischen Werken A. PILÁTs ebenbürtig und ist wohl für Gartenarchitekten und Forstleute unentbehrlich, darüber hinaus aber für alle dendrologisch Interessierten sehr wertvoll.

HERR.

LANGE, J. E. und LANGE, M.: 600 Pilze in Farben. — Zweite, verbesserte Auflage. 242 Seiten, 96 farbige Tafeln. — Bayerischer Landwirtschaftsverlag. München 1964.

Wenn ein Pilzbuch dieser Art nach knapp zwei Jahren völlig vergriffen eine neue Auflage erlebt, so darf daraus wohl geschlossen werden, daß es einem Bedürfnis entsprochen und sich in Anlage und Umfang bewährt hat. Die besondere Note dieses Buches liegt darin, daß für 600 sinnvoll und zweckmäßig ausgewählte Pilzarten zumeist gute bis sehr gute Abbildungen, ergänzt durch einen knappen, präg-

nanten Text für jede Art gegeben werden. Der Benutzer mit Vorkenntnissen wird es auf Exkursionen zur schnellen Orientierung und Erinnerung gern verwenden. Dem Anfänger kann es gleichermaßen eine gute Anleitung sein, sofern er das Buch richtig nutzt, das heißt, den Pilz unter Verwendung von Gattungsschlüssel, Text und Abbildung bestimmt.

Es sind nur geringfügige Änderungen, welche die auch in ihrem Umfang gleich gebliebene zweite Auflage von der ersten unterscheiden, so daß der früheren Besprechung (Myk. Mitt. Bl. 7, 29, 1963) wenig hinzuzufügen ist. Für die nächste Auflage seien einige Vorschläge und Hinweise gegeben. Auf Seite 160 dürften die deutschen Namen von *Hebeloma pusillum* und *H. pumilum* vertauscht sein, was zur Folge hat, daß Abbildungen und Text im Widerspruch zueinander stehen. Um der Eindeutigkeit willen scheint es Ref. vorteilhaft, wenn den wissenschaftlichen Pilznamen zukünftig der oder die jeweiligen Autoren beigefügt würden. Schließlich sollte die Möglichkeit zur Korrektur farblicher Unstimmigkeiten auf einigen Tafeln (z. B. *Ganoderma lucidum*, *Fomes marginatus*, *Cystoderma amianthinum*, Röhrlinge der Seiten 189 u. 191) genutzt werden, worauf jetzt verzichtet wurde.

Ein knapp gefaßtes, preisgünstiges, wirklich sehr gutes Pilzbuch. Es hat sich bewährt.

HANDKE

JAHN, H.: Wir sammeln Pilze. 192 S. mit 15 Schwarzabbildungen und 80 Farbfotos, größtenteils vom Verfasser. C. Bertelsmann Verlag, Gütersloh 1964.

Allen unseren Pilzsachverständigen ist das Pilzbestimmungsbuch „Pilze rundum" bestens bekannt und wird von ihnen im allgemeinen sehr geschätzt. Von seinem Verfasser, Herrn Dr. H. JAHN, liegt nun eine neue Einführung in die Pilzkunde vor. Sie richtet sich ganz an den Anfänger und praktischen Pilzsammler.

Besonders fallen 80 Farbfotos der wichtigsten Pilze ins Auge, die teilweise hervorragend reproduziert worden sind (z. B. Sparriger Schüppling, Stockschwämmchen, Kiefernblutreizker, Nebelgrauer Trichterling u. a.). Zu den abgebildeten Arten gehören die häufigsten Giftpilze, die wichtigsten Speisepilze und einige sehr auffallende nichteßbare Pilze (z. B. Klebriger Hörnling und Orangeroter Becherling). Als interessante Vertreter einzelner Pilzgruppen sollen letztere den Blick des Sammlers über das Eßbare hinaus auf Pilze als eigentümliche Wesen des Waldes lenken.

Da in diesem Buch nur Farbfotos die Pilzbeschreibung illustrieren, soll hier ein Wort über deren Eignung als Erkennungshilfe gesagt werden. Sofern sie gut reproduziert worden sind, wie die oben erwähnten, gibt es gar keinen Zweifel, daß sie hervorragend zur Erkennung der Pilze geeignet sind. Aber auch wenn die Farben nicht ganz stimmen (Kahler Krempling, Riesenschirmling, Goldgelbe Koralle) sind die Fotos fast ausnahmslos auch zu deuten, ohne daß man den Namen in der Bildunterschrift nachlesen muß. Die zwei bis drei nicht erkennbaren Pilzfotos (z. B. Nelkenschwindling) können an diesem Urteil nichts ändern. Daß die Farbfotos nicht alle strukturellen Einzelheiten genauestens wiedergeben können, ist bei einer Einführung für den praktischen Pilzsammler ohne Belang. Vielen werden

aber die Umweltverhältnisse der Pilze, die JAHN so hervorragend auf seinen Fotos darzustellen versteht, einen wichtigen Hinweis zur Bestimmung einer Pilzart geben.

Daß die Umweltverhältnisse der Pilze für deren Bestimmung oft von sehr großer Bedeutung sind, wissen vor allem diejenigen, die Pilze aus Zusendungen, losgelöst von ihrer Umwelt, bestimmen sollen. Dieser Tatsache trägt JAHN durch das ausführliche Kapitel „Wo wachsen die Pilze?" Rechnung. Er schildert darin Pilze der verschiedenen Waldgesellschaften, der Wiesen, Weiden und Gärten. Dieses Kapitel ist bestens geeignet, beim praktischen Pilzsammler Verständnis für die Zusammenhänge zwischen Pilzvorkommen und Umwelt zu wecken. Den Kenner erfreut es durch die besonders gut gelungene Darstellung. Das gilt übrigens für den gesamten Text, der sehr flüssig geschrieben ist und überall von der gediegenen Kenntnis des Verfassers zeugt.

Ein einleitendes Kapitel macht in geschickter Weise mit den Pilzen als Pflanzen, ihrer Vermehrung, Ernährung und Einteilung bekannt. Dann folgen wichtige Hinweise zum Sammeln, Zubereiten und Konservieren. Ein Kapitel über Pilzvergiftungen schließt diesen einleitenden Teil ab.

Viele wird das Buch anregen, tiefer in das Studium der Pilze einzudringen. Diesen gibt das Schlußkapitel „Vom Pilzsammler zum Pilzkenner" mannigfache Ratschläge für das Pilzstudium. Wie lernt man Pilze kennen? Wie bestimmt man sie? Wie kann man durch schriftliche Aufzeichnungen, Fotos oder Aufbewahrung von getrockneten Pilzen sein Gedächtnis stützen? Wie intersucht man Pilze? Wie kann man durch selbstgestellte Beobachtungsaufgaben tiefer in die Pilzkunde eindringen? Das sind die Fragen, die in diesem Kapitel behandelt werden. Besonders wertvoll sind diese Anregungen und Hinweise vor allem deswegen, weil sie alle aus der Praxis eines ausgezeichneten Pilzkenners stammen.

Abschließend kann man das Buch nur allen empfehlen, die Pilze sammeln wollen. Unseren Pilzsachverständigen möchten wir die Anschaffung dieses Buches ganz besonders raten und sie vor allem auf die ausgezeichneten soziologischen Abschnitte und das Schlußkapitel verweisen. Dem Verfasser aber gebührt unser Dank für das wohlgelungene Werk!

GRÖGER

ESSETTE, H.: Les Psalliotes. Paul Lechevalier, Paris 1964.

Dieses inhaltsreiche, schön illustrierte, große Champignonwerk (21 × 27 cm) ist im Vorjahre in Paris erschienen. Das Werk schließt eine vom Spezialisten oft unangenehm empfundene Lücke in der *Agaricus*-Literatur, als es gerade ausführliche Beschreibungen und Aquarelle von Arten bringt, die MOELLER, PILÁT und SCHÄFFER in langjähriger, mühevoller Arbeit von den alten Sammelarten als neue Species, Varietäten oder Formen abtrennen konnten. Bilder dieser neuen Arten sind bisher nur in z. T. schwer zugänglicher Literatur vorhanden gewesen. Hier finden sie sich nun in 48 schönen Tafeln und mehreren Schwarz-Weiß-Bildern zusammengefaßt. Es wäre zu wünschen, daß dieses Werk von Bibliotheken und Instituten erworben und dem *Agaricus*-Spezialisten damit zur Verfügung gestellt werden würde.

SAALMANN

HERINK, J.: Kožešník moravský — Xerocomus moravicus (VACEK) HERINK. (Der Mährische Filzröhrling.) — Česká Mykologie **18** (4): 193—203, 1964. Hierzu die Tafeln XIII und XIV und die Farbtafel 54 in Heft 3.

Die bisher aus Frankreich, Spanien und Mähren bekannte *Xerocomus*-Art mit orangebraunem bis hellockerfarbenem Hut, nicht blauenden Poren und auffällig spindelförmigem Stiel wird ausführlich in tschechischer und französischer Sprache beschrieben. Synonym ist *Boletus tumidus* im Sinne von PELTEREAU, HEINEMANN u. a., nicht FRIES. Der Pilz ist eßbar.

KREISEL

KOTLABA, F.: Bemerkungen zur Auffassung der Gattung bei den Makromyzeten. Preslia **36**: 329—336, Praha 1964.

In diesem lesenswerten Aufsatz begründet und verteidigt KOTLABA die Tendenz vieler Mykologen, Gattungen aufzuspalten und kleinere, natürliche Einheiten zu bilden. Die zunehmende Berücksichtigung anatomischer und chemischer Merkmale (Hyphenanalyse, Struktur und Färbbarkeit der Sporen, Tramafarbe usw.) führte zwangsläufig zu dieser Entwicklung. Dasselbe Merkmal kann in verschiedenen Gruppen verschiedenen taxonomischen Wert haben.

Zum Umfang der Gattungen bemerkt KOTLABA, daß die Hauptaufgabe der Taxonomie — der Aufbau eines Systems nach phylogenetischen Gesichtspunkten — nicht erlaubt, aus rein utilitaristischen Gründen bequeme Großgattungen beizubehalten. Naturgemäß hat die Phylogenie Gattungen sehr verschiedenen Umfanges hervorgebracht, und neben Kleingattungen bestehen auch solche, die selbst von den Vertretern eines sehr engen Gattungsbegriffes im bisherigen Umfang anerkannt (*Russula*, *Lactarius*) oder sogar noch erweitert worden sind (*Psathyrella*).

Wenn auch die Argumente KOTLABAs nicht in jedem Falle überzeugen (die Notwendigkeit einer dialektischen Bewertung der Einzelmerkmale hätte stärker betont werden müssen, da sonst der Begriff der „taxonomischen Qualität" eines Merkmals mißverständlich ist), so ist der Artikel doch im ganzen sehr lehrreich und wird dazu beitragen, gewisse Vorbehalte gegen den taxonomischen Fortschritt abzubauen.

KREISEL

DAHNKE, W.: Grundlagen einer Pilzflora des Kreises Lübz. Herausgegeben vom Rat des Kreises Lübz, Abteilung Volksbildung, Pädagogisches Kreiskabinett. Lübz 1964.

In der Art der „Pilze des Kreises Ludwigslust" (siehe unsere Besprechung in Myk. Mitt. Bl. **8**: 106, 1964 stellt der Verfasser nun auch die aus dem Kreise Lübz bekanntgewordenen Funde zusammen. Die bisher in der Literatur veröffentlichten Funde sind außerordentlich spärlich. So stammen die meisten Nachweise von lebenden Pilzkennern. Die Artauffassung DAHNKEs, von dem der größte Teil der Angaben stammt, ist in den meisten Fällen durch seine Aquarelle belegt (die allerdings in dieser Arbeit nicht zitiert werden). Es wäre wünschenswert, daß auch die anderen Funde irgendwie belegt werden könnten. Das gilt besonders für die Funde von R. DOLL. Was bezeichnet dieser beispielsweise als *Hebeloma hiemale*? Ist *H. firmum* im Sinne von RICKEN aufgefaßt worden? Und was versteht DOLL

unter *Tricholoma album* und *T. terreum*? Wenn solche Angaben nicht kommentiert werden oder zumindest angegeben wird, im Sinne welchen Autors die Arten aufgefaßt werden, sind sie fast völlig wertlos. Mit einer einmaligen Bestimmung, nur damit man für einen Pilz einen Namen hat, ist es bei den Pilzen vorläufig nicht getan.

Insgesamt werden 555 Arten aufgeführt, darunter 403 *Holobasidiomycetidae*. DAHNKE hat mit dieser Arbeit einen weiteren wichtigen Beitrag zur Pilzflora Mecklenburgs geleistet. Das gilt auch trotz der eben geltend gemachten Bedenken gegenüber einer Reihe von Fundnachweisen.

GRÖGER

DENNIS, R. W. G.: The fungi of the Isle of Rhum. (Die Pilze der Insel Rhum). — Kew Bulletin **19**: 77—131, 1964.

An der Bestimmung der makro- und mikroskopischen Pilze der etwa 100 km² großen, zu Schottland gehörigen Insel haben namhafte Spezialisten mitgewirkt. Das Verzeichnis ist nach Wirtspflanzen und Substraten geordnet; es enthält u. a. 190 Arten *Agaricales*, 76 *Aphyllophorales*, 6 *Gasteromycetes*, 16 *Discomycetes operculatae*. Besonders reich vertreten ist die Gattung *Hygrophorus* (Saftlinge und Ellerlinge) mit 19 Arten. Neu beschrieben wird *Phaeomarasmius harrisonii* DENNIS, neu für Großbritannien ist *Coprinus vermiculifer* JOSS. ex DENNIS. Einschließlich der Kleinpilze wird die Pilzflora der Insel auf über 1000 Arten geschätzt. Die Zusammensetzung der Pilzflora wird mit derjenigen anderer Inselgebiete (Färöer; für die Rostpilze auch Island und Kanarische Inseln) verglichen.

KREISEL

KOTLABA, F. & POUZAR, Z.: Staronový choroš *Tyromyces gloeocystidiatus* KOTL. et POUZ. — bělochořoš nahořklý. (*Tyromyces gloeocystidiatus*, ein alter und neuer Porling.) — Česká Mykologie **18**: 207—218, 1964.

Die lange verkannte Art wird hier gültig und ausführlich beschrieben, nachdem der Name schon bei JAHN (1963) verwendet wurde. Früher (1956) hatten die Autoren den Pilz irrtümlich als *T. albobrunneus* bezeichnet. — Es handelt sich um eine an totem Nadelholz wachsende Art aus der Verwandtschaft des *T. lacteus* mit weißem bis gelbbraunem Hut und bitterem (jedoch nicht zusammenziehendem) Geschmack; mikroskopisch ist sie durch das Vorkommen von Gloeozystiden eindeutig gekennzeichnet.

Der Artikel enthält eine ausführliche englische Zusammenfassung und ein Verzeichnis der gesehenen Herbarbelege, darunter auch einen aus der DDR (Uttewalder Grund bei Wehlen). Sicher ist die neue Art bei uns weiter verbreitet. Das Gesamtareal ist holarktisch.

KREISEL

SINGER, R.: Die Gattung *Gerronema*. — Nova Hedwigia **7**: 53—92, Weinheim 1964.

Die Gattung *Gerronema* SINGER umfaßt Blätterpilze von *Omphalia*-artigem Habitus und oft lebhaft gelben bis orangeroten Farben. Sie wurde 1951 zunächst für einige südamerikanische Arten aufgestellt (Typus ist *G. melanomphax* SING.

in Argentinien) und ist nunmehr auf 30 Arten angewachsen. Unter diesen sind 9 europäische, die vordem eine ziemlich unsichere Einordnung in den Gattungen *Omphalia*, *Omphalina*, *Hygrophoropsis* oder *Mycena (Hemimycena)* erfahren hatten. Die europäischen Arten sind folgende (wichtige Synonyme in Klammern): *Gerronema josserandii* SING. (*Pleurotus mutilus* sensu JOSSERAND), *G. albidum* (FR.) SING., *G. strombodes* (BERK. & MONT.) SING. (*Omphalia hypoxantha* BRES.), *G. chrysophyllum* (FR.) SING., *G. cinctum* (FAVRE) SING., *G. postii* (FR.) SING., *G. venustissimum* (FR.) SING., *G. fibula* (BULL. ex FR.) SING. und *G. setipes* (FR.) SING. (*Mycena swartzii* (FR. ex FR.) A. H. SMITH). Es handelt sich meist um ziemlich kleine Pilzchen; für den Pilzberater dürfte besonders *Gerronema venustissimum* von Interesse sein, welches vor einigen Jahren durch HAAS als verhältnismäßig großer und lebhaft gefärbter Winterpilz in städtischen Parkanlagen bekannt geworden ist.

Die vorliegende Schrift enthält eine Gliederung der Gattung in mehrere Untergattungen und Sektionen, sowie ausführliche Beschreibungen der Arten (auch der exotischen) und Bestimmungsschlüssel, jedoch keine Abbildungen.

KREISEL

KALLIO, P.: Zur Verbreitung einiger in Finnland südlichen Pilze, besonders in der südwestlichen Eichenzone. — Karstenia **6/7**: 35—76, Helsinki 1963.

Diese durch Herbarstudien und umfassende Literaturkenntnis bestens fundierte pflanzengeographische Untersuchung erstreckt sich auf 64 Arten von Großpilzen, deren Verbreitung in Finnland auf den südwestlichen Teil beschränkt ist. Hierzu gehören neben den charakteristischen Begleitpilzen der Eiche auch einige Arten, die in Mitteleuropa vorwiegend als Begleiter der (in Finnland nicht vorkommenden) Rotbuche oder Weißbuche auftreten, z. B. *Oudemansiella radicata*, *Craterellus cornucopioides* und *Lycoperdon echinatum*, die sich dort der Eiche anschließen, und *Leccinum griseum* (= *Bol. pseudocaber* KALL.), das in Finnland unter *Corylus* gefunden wird. Andererseits rechnet KALLIO zu den südlichen Florenelementen auch einige obligate Koniferenbegleiter (*Suillus granulatus*, *Macrolepiota puellaris*). Als regelmäßiger Begleiter der Eiche ist z. B. der Schwefelritterling, *Tricholoma sulphureum*, anzusehen, dessen Fundorte in eine Verbreitungskarte eingetragen sind und sich fast haargenau bis zu der von JALAS angegebenen Nordgrenze der Eiche erstrecken.

Den Abschluß der Arbeit bilden geobotanische und ökologische Erörterungen, wobei den deutschen Leser besonders die pilzsoziologischen Vergleiche mit den Arbeiten von NEUHOFF, HAAS, BRESINSKY & ZEITLMAYR u. a. interessieren werden.

KREISEL

DOMAŃSKI, S.: Grzyby — Podstawczaki — Bezblaszkowe — Żagwiowate I, Szczecinkowate I. (*Fungi — Basidiomycetes — Aphyllophorales — Polyporaceae* I, *Mucronoporaceae* I). Flora Polska. Warszawa 1965. 280 S., 68 Fototafeln. Preis Zł. 85,—.

Als dritter Pilzband im Rahmen der „Flora Polska" (die früheren Bände sind den *Myxomycetes* und *Boletales* gewidmet, vergl. Myk. Mitt. **6**: 22, 1962) erschien eine Bearbeitung der resupinaten Porlinge durch einen ihrer besten Kenner. Der Band umfaßt also die alte Großgattung *Poria*, die hier in 22 Gattungen aufgeteilt ist, die sich auf 2 Familien verteilen, *Polyporaceae* und *Mucronoporaceae*. Der letztere Name bezeichnet die poroiden *Hymenochaetaceae*. DOMAŃSKI vertritt eine moderne, d. h. enge und vorwiegend auf anatomische Merkmale gegründete Gattungskonzeption; seine Klassifizierung ist eine Weiterentwicklung der Systeme von PILÁT und BONDARCEV. Hervorzuheben ist die exakte Nomenklatur.

Mit diesem Band wurde das taxonomische Gliederungsprinzip des Gesamtwerkes zugunsten praktischer Gesichtspunkte durchbrochen. Gattungen wie *Tyromyces*, *Phellinus*, *Inonotus* u. a., die resupinate und nicht-resupinate Arten enthalten, sind dadurch auseinandergerissen worden. In Anbetracht der Schwierigkeit der ganzen Gruppe ist eine derartige Behandlung gerechtfertigt und für den Floristen unbedingt vorteilhaft. Es sind in dem vorliegenden Band nur diejenigen Arten ausführlich beschrieben, die immer resupinate Fruchtkörper bilden; in die Schlüssel sind jedoch auch die gelegentlich resupinaten Arten aufgenommen worden, sowie äußerlich ähnliche, jedoch zu anderen Familien gehörige Arten. Neben sämtlichen europäischen Arten fanden auch einige nordasiatische und nordamerikanische Arten Berücksichtigung, mit deren Vorkommen in Europa gerechnet werden muß. Den Beschreibungen folgen kurze Angaben über Wirtsspektrum, Fundorte in Polen und allgemeine Verbreitung. 70 Gruppen von Textfiguren mikroskopischer Merkmale und 68 Kunstdrucktafeln mit Lupen- und Habitusfotos erleichtern wesentlich die Bestimmung.

Insgesamt handelt es sich um ein ebenso praktisch nützliches wie taxonomisch fortschrittliches Werk, dessen Bedeutung weit über das nationale Interesse hinausgeht. Interessenten werden daher bedauern, daß es ganz in polnischer Sprache geschrieben ist, Eine Übersetzung in eine Weltsprache wäre sehr zu wünschen.

KREISEL

IV/10/36 Lizenz 208 1000 22.11.65 2076

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mykologisches Mitteilungsblatt

Jahr/Year: 1965

Band/Volume: 9

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Literaturbesprechung 57-64